

Erinnerungen an Mathias Erzberger

ehemals Reichsfinanzminister der Weimarer Republik

Geschrieben im November 2001 von Kurt Fricke

Solange Deutschland vom letzten Kaiser beherrscht wurde hatten Frauen kein Wahlrecht und konnten auch nicht in ein Parlament gewählt werden. Erst unter der republikanischen Volksbeauftragtenregierung seit November 1918, unter Friedrich Ebert und Philipp Scheidemann, erhielten Frauen das aktive und das passive Wahlrecht. In der Republik wurde nun allgemein gewählt, erwachsene Personen beiderlei Geschlechts wählten im Januar 1919 die so geheiene Nationalversammlung.

Die wichtigste Aufgabe der gewählten weiblichen und männlichen Abgeordneten der Nationalversammlung war die Beratung des ganzen Textes einer nun republikanischen Reichsverfassung, und sie auch zu beschließen. Bis zum 11. August 1919 dauerte die Beratung in Weimar, und an dem Tag wurde die Verfassung dort auch beschlossen. Das wird letzten Endes animiert haben zu den zwei guten Namen „Weimarer Verfassung“ und „Weimarer Republik“.

Sehr wahrscheinlich hat schon gleich im November 1918 die Regierung Ebert Scheidemann den in der Überschrift genannten Mathias Erzberger zum Reichsfinanzminister ernannt. Mathias Erzberger wurde am 20. September 1875 im Ort Buttenhausen in Württemberg geboren und ist im Jahr 1904 Mitglied des Reichstags geworden. Im Reichstag war er Fraktionsvorsitzender der überwiegend katholischen Partei „Zentrum“. Im größten Land des damaligen Reiches, in Preußen, ist das Volk aber mehrheitlich evangelisch gewesen. Das ist eine entscheidende Ursache dafür, dass hohe deutsche Militärs, besonders preußische. Mathias Erzberger jedesmal „Zivilist im Reichstag“ geheißen haben. So auch Hindenburg bis gegen Ende Oktober 1918!

Ob Mathias Erzberger jemals Soldat war ist hierfür Nebensache. Hindenburg hat ihn außerdem auch noch deswegen jedesmal „Zivilist im Reichstag“ geheißen, weil er seit Beginn des Weltkrieges 1914 - 1918 den Reichskanzler Theodor von Bethmann-Hollweg oft aufgefordert bzw. erwidert hat, er soll aufhören für einen „deutschen Siegerfrieden“ zu schwärmen, den könne der Kaiser nicht schaffen, sondern ihm müsse jedesmal zu einem Verständigungsfrieden geraten werden.

Im Osten, gegen das riesengroße russische Reich, hat Hindenburg nach der Oktoberrevolution den Friedensvertrag von Brest Litowsk erzwingen können und war ziemlich bald danach an die Front im Westen versetzt worden, wo deutsche Soldaten teils noch tief in Frankreich kämpften, aber inzwischen hatte an der Seite Frankreichs auch noch der kriegsmächtigste Staat, Nordamerika, Deutschland den Krieg erklärt. Trotzdem hat Hindenburg erst gegen Ende Oktober 1918 die Regierung in Berlin um einen möglichst schnell gültigen Waffenstillstandsvertrag gebeten, den der „Zivilist im Reichstag“, Mathias Erzberger, aushandeln und unterschreiben sollte.

Der ziemlich rasch gewährte Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 war erschreckend hart und fast alles darin wird schon fertig diktiert gewesen sein. Erzberger hat darin nur spärlich wenig aushandeln dürfen. Aber er hat den Vertrag gültig gemacht, indem er als allerletzter seine Unterschrift darauf setzte. Deswegen haben ihm noch Jahre später deutsche Generäle und andere deutsche Offiziere auch alles erschreckend übel genommen!

Reichsfinanzminister Erzberger befand sich kurzfristig zur gesundheitlichen Erholung im damals selbständigen Land Baden, jedoch nicht sehr weit weg von seinem württembergischen Geburtsort. Er ging schon seit 5 Tagen an jedem Tag spazieren, auch auf dem sanft hoch zu sehen gewesenen Berg „Kniebis“. Auf dem Kniebis wurde er am 26. August 1921 totgeschossen. Täter waren zwei Spaziergänger, die Zivilkleidung trugen. Beide sind aber im Weltkrieg Offizier gewesen und durften im Frieden immer noch oder irgendwann wieder Offizier sein. Beide hielten in jeder Hand einen Revolver oder eine Pistole, in späteren Zeitungsartikeln wurde bekannt gemacht, dass die Täter mit vier Waffen wie auf Befehl in ein und demselben Augenblick geschossen haben. Gleich hinterher haben sie sich an einem nahen Bach die Hände gewaschen. Dabei wurden sie gesehen. Dadurch konnten sie beschrieben, identifiziert und schließlich verhaftet werden.

Der Katholik Mathias Erzberger war ein wirklicher Freund des Friedens zwischen allen Völkern und im Reichstag der mit Hass genannte „Zivilist“.

Anmerkung: Kurt Fricke schrieb diesen Artikel im Alter von über 96 Jahren. (aus Bayern-Info 1/2002 DFU Bayern)